

Oppau, den 6. November 1943

MC/Bn

A k t e n n o t i z !

über eine Besprechung mit Dr. G r o l l in Berlin am 27.10.43

Im Anschluss an die Glycerinbesprechung wünschte mich Herr Dr. Groll wegen der Gasverarbeitung Moscice zu sprechen. Diese Frage war schon früher in Oppau in Gegenwart von Herrn Dr. Goldberg behandelt worden. Dr. Groll glaubt jetzt auch, daß die Spaltanlage noch erheblich höher belastet werden kann.

Im Anschluss daran kam er auf die Herstellung von Acetylen aus Methan zu sprechen, das er damit einleitete, er habe erfahren, daß dieses Verfahren in der I.G. praktisch durchgeführt würde.

(Uns war seit langem bekannt, daß Dr. Groll sich mit diesem Gebiet befaßt. So erfuhren wir über die Bamag, daß an sie dieses Verfahren herangetragen sei. Außerdem hatte Dr. Groll bei einer früheren Glycerinbesprechung folgendes erwähnt: er habe in Amerika Sauerstoff benötigt, um eine Anlage zur Herstellung von Acetylen aus Methan zu bauen. Die Errichtung dieser Anlage sei jedoch dadurch gescheitert, daß die Firma Linde die Sauerstoffanlage nicht habe liefern können, weil sie auf dem Acetylenebiet in Amerika Bindungen mit der Carbide and Carbon Union gehabt habe. Er ließ sich dabei nicht darüber aus, ob es nicht möglich gewesen wäre, bei einer anderen Firma eine Sauerstoffanlage zu bestellen.)

Bei der jetzigen Besprechung erwähnte er mit keinem Wort seine eignen Arbeiten, sondern ging davon aus, daß man in Moscice über reichlich Methan verfüge (1 1/2 Pfg. pro cbm) und daß man noch mehr erhalten könne. Ich führte aus, daß seine Information richtig sei, wir hätten eine kleine Anlage in Betrieb und errichteten gegenwärtig eine etwas größere. Dabei würde das Acetylen direkt im verdünnten Gas weiter verarbeitet.

Auch in unseren Kreisen sei die Frage oft ventiliert, ob man nicht in großem Maßstab auf die Anwendung dieses Verfahrens übergehen könne, zumal wir z.B. in Heydebreck sehr große Mengen reines Methan zur Verfügung haben werden. Wir haben uns jedoch bis jetzt auf den Standpunkt gestellt, daß es gegenüber dem hochentwickelten und völlig betriebssicheren Carbidverfahren heute immer noch ein großes Risiko darstellen würde, das neue Verfahren als Basis für die Acetylenherstellung im Großen zu wählen. Auch von der Seite des Materialaufwandes sei anzunehmen, daß die Erweiterung bestehender Carbidfabriken kaum ungünstiger sei. Hinzu käme, daß im Falle des Methanverfahrens für die übliche Verwendung von Acetylen zusätzlich eine Konzentrationsanlage nötig sei.

Dr. Groll erwiderte, daß er diese Argumente durchaus würdige. Es handle sich in Moscice auch nur um eine sehr kleine Menge, da dort das Acetylen als Ausgangsstoff für Trichloräthylen diene. Außerdem sei in Moscice auch eine gewisse Menge Sauerstoff überschüssig vorhanden, sodaß dafür nichts gebaut zu werden brauche. Es sei auch vielleicht möglich, Trichloräthylen aus verdünnten Gasen herzustellen.

Ich antwortete ihm, ich sei nicht in der Lage, eine Antwort auf seine Anfrage zu geben, sondern bäte ihn, diese schriftlich an das Spartenbüro Oppau zu richten.

Durchschlag: Herrn Dir. Dr. Goldberg  
Herrn Dir. Dr. Schneider  
Herrn Dr. Sachsse.

*M. Groll*